

Wärmeentwicklung:

1. $\frac{3}{4}$ (80,84) . 2473	149 937,99 Cal.
2. $\frac{7}{4}$ (41,81) . 2403	175 827,31 "
3. 344,01 . 0,239 . 150	12 332,76 "
4. 194,7 . 200 . 0,18	7 010,00 "
Erhaltene Wärme	345 108,06 Cal.

Wärmeverbrauch:

1. Reduction und Schmelzung d. Roheisens	210 350,20 Cal.
2. Schmelzung der Schlacke	25 800,00 "
3. Zersetzung des CaCO_3	1 955,29 "
4. Verdunstung des Wassers in Zuschlag und Holzkohle 6,39 . 536	3 425,04 "
5. Zersetzung des H_2O -Dampfes im Ge- bläsewind 2,11 . 3222	6 798,42 "
6. Durch Ausstrahlung der Ofenwände, Kühlungen etc. verloren.	15 949,00 "
Zusammen	264 277,95 Cal.
Erhaltene Wärme	345 108,06 "

Durch die Gichtgase werden also 80 830,11 Cal. aus dem Ofen entführt; es ist daher deren Temperatur beim Austritt aus der Ofengicht:

CO_2	125,77 . 0,2164 = 27,22
CO	68,73 . 0,2479 = 17,04
N	262,94 . 0,2442 = 64,16
H_2O	6,39 . 0,4800 = 3,07

111,49.

$$\frac{80\ 830,11}{111,49} = 725^\circ \text{C.}$$

§. 13.

Wir haben nun durch die vorliegenden Berechnungen eine Reihe von Ofengängen gekennzeichnet, deren Verschiedenheit blos durch Aenderung der Windpressung hervorgebracht wurde und deren unterscheidendes Moment hauptsächlich in der verschiedenen Art der Reduction liegt.

Es ist bekannt, dass bei der Reduction der Eisenoxyde durch CO fast gar keine Wärmeabsorption eintritt, während diese bei der Reduction der Eisenoxyde durch festen C sehr bedeutend ist. Es ist daher wohl klar, dass bei totaler indirecter Reduction im Hochofen im Allgemeinen der geringste Wärmeverbrauch vor sich gehen muss, daher auch am wenigsten Kohle verbraucht wird. Es muss nun auf den ersten Blick auffallend erscheinen, dass der geringste Kohlenverbrauch bei den von uns besprochenen Betriebsarten nicht bei $\frac{D}{I} = 0,000$,

sondern bei $\frac{D}{I} = 0,200$ und $\frac{\text{CO}_2}{\text{CO}} = 1,518$ stattfindet.

Wir werden diese Erscheinung erklären können, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass sämtliche berechnete Betriebsarten unseres Hochofens in ihrem Effect, d. i. der Erzeugung der gleichen Qualität des Roheisens, einander gleichstehen; durch den Vergleich dieser verschiedenen Betriebsarten werden daher die Ursachen zu finden sein, welche diesem scheinbaren Widerspruch zu Grunde liegen.

Es sei jedoch hier besonders darauf hingewiesen, dass sämtliche bis hieher gebrachten Berechnungen sowie auf diese zu basirenden Folgerungen nur unter der Bedingung unveränderter Düsenweite und gleichbleibender Windtemperatur Geltung haben.

Bei den zu Anfang dieser Abhandlung charakterisirten Betriebsarten mit geringer Windpressung ist die Production gering. Die pro Minute eingeblasene Windmenge ist klein. Da jedoch zur Erzeugung von 100kg Roheisen eine verhältnissmässig lange Zeit beansprucht wird, so fällt die relative Windmenge pro 100kg Roheisen sehr bedeutend aus. Der Kohlenverbrauch ist sehr hoch. Es resultirt daher eine grosse CO -reiche Gasmenge pro 100kg Roheisen. Die Verhältnisse eines solchen Ofenganges sind schon oben charakterisirt.

(Schluss folgt.)

Zur Bergwerksgeschichte Salzburgs.

Von

A. R. Schmidt, k. k. Sectionsrath i. R.

I.

Gewinn und Verlust sämmtlicher hochfürstlicher Bergwerke und Fabriken in Salzburg

in den 19 Jahren von 1775 bis incl. 1793.

Aus den jährl. buchhalterisch richtigen Nachweisungen erhoben.

Benennung der Verwesämter und Werke	Gewinn	Verlust
	Gulden R.-W.	
1. Gastein. Goldbergbau, Poch- und Waschwerk	488 299	—
2. Leud. Silber- und Kupferhütte	217 705	—
3. Rauris. Goldbergbau, Poch- und Waschwerk	—	41 301
4. Hierzbach. Goldbergbau in der Fusch, Kupferbergbaue am Limberg bei Zell am See und Klucken bei Piesendorf seit 1780	—	94 319
5. Lungau. Silberbergbau bei Ramingstein, Goldwerk im Muringel und Eisenwerk zu S. Andra seit 1780	—	140 602
6. Grossarl. Kupfer- und Schwefelbergbaue, Hüttenwerke in Hüttschlag	98 463	—
7. Mühlbach. Kupfer-, Schwefel- und Vitriolbergbau im Brenthal; Kupferbergbau in Untersulzbach; Hütte in Mühlbach, seit 1780	7 389	—
8. Leogang. Kupfer- und Bleibergbau und Hüttenwerk	—	34 090
9. Flachau. Eisensteinbergbaue, Bläh- und Hammerwerk	115 334	—
10. Dienten. Eisensteinbau, Bläh-, Guss- und Hammerwerk	6 070	—
11. Werfen. Eisensteinbergbau, Bläh- und Hammerwerk	19 475	—
12. Kirchberg. Goldbergbau bei Oberrentsch und im Zillerthale, seit 1785	—	30 765
13. Ebenau. Messingwerk u. Kupferhammer	158 894	—
14. Oberalm. Messingwerk	94 867	—
15. Haupthandlung in Salzburg	—	56 665
Zusammen	808 754	397 742

Der reine Gewinn des Montanwesens in den 19 Jahren 1775 bis 1793 betrug sonach. fl 808 754 von welchen an das General-Einnehmer-Amt in Salzburg abgeführt wurden fl 659 630

Der Rest von fl 149 124 lag auf den Materialvorräthen und in den Werksassen und wurde als nothwendiger Verlag zurückbehalten.

Der Personalstand war während der 19jährigen Periode nicht sehr verschieden; er bestand in Mitte derselben, nämlich im Jahre 1786, aus folgenden Individuen:

Officiere. 14 Oberbeamte, 21 Unterbeamte, 8 Schreiber, 8 Praktikanten.

Beständige Arbeiter. 881 Bergleute, 67 Wäscher (Pochwerks-Arbeiter), 64 Schmelzer bei den Silber- und Kupferhütten, 21 Blähleute (Hochofen-Arbeiter), 62 Hammerarbeiter, 46 Zimmerknechte, 41 Tagwerker, 74 Holz- und Kohlenarbeiter, 106 verschiedene Arbeiter.

Provisionsstand. 185 männliche, 325 weibliche mit fl 9047 Gnadengehalt. Zusammen 1923 Personen. Nationalität der Arbeiter. 1287 In- und 75 Ausländer.

Alter. 174 von 10 bis 20 Jahren, 823 von 20 bis 50 Jahren und 355 von 50 bis 70 Jahren.

Stand. 917 Ledige und 445 Verheiratete.

Familie. 414 Weiber, 892 unversorgte und 472 versorgte Kinder.

Besitzungen. 39 Lehenschaften, 110 Kleingüter, 152 Keuschen.

Aufführung. 62 von bester, 850 von guter, 401 von mittelmässiger und 49 von schlechter.

Das active Bruderlade-Vermögen bestand in 63 623 fl 55 kr. Passiva keine.

Gegenwärtig sind von den 14 vorbenannten, ehemaligen landesfürstlichen Montanwerken und Fabriken, von welchen die Regierung eine jährliche Revenue von durchschnittlich 42 566 fl R.-W. bezogen hat, und wobei im Mittel 1600 Arbeiter, beständig nützlich beschäftigt, ihr Brod fanden, nur mehr 6 durch Gewerken in zum Theil beschränktem Betriebe, nämlich: die Goldbergbaue in Gastein und Rauris, in neuerer Zeit auch wieder das Goldwerk bei Zell im Zillerthale, und das Eisenwerk Werfen.

In Leogang wird auf Nickel und im Murwinkel in Lungau auf Arsenik gearbeitet. Alle übrigen Berg- und Hüttenwerke sind aufgelassen, mehrere hievon ganz zerstört. Der Staat ist seit dem Jahre 1870, in welchem der letzte Besitz — die Eisenwerke — an Private verkauft wurde, beim Bergwesen im Lande Salzburg nicht mehr theilhaftig.

II. Metallherzeugung bei sämtlichen hochfürstlichen Bergwerken in Salzburg

in den 10 Jahren von 1786 bis incl. 1795. Aus den jährlichen Nachweisungen des Oberrevisors Reissig| entnommen.

	1786	1787	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794	1795
Gold	139 M 11 L	181 M 1 L	223 M 4 L	215 M 1 L	248 M 15 L	225 M	202 M 2 L	171 M 1 L	184 M 4 L	190 M 7 L
Silber	395 " "	550 " 5 "	759 " 5 "	836 " 2 "	1020 " 15 "	1197 " "	968 " 10 "	871 " 6 "	709 " 10 "	710 " 14 "
Silberglätte	101 " Ctr	24 " Ctr	136 " Ctr	36 " Ctr	153 " Ctr	48 " Ctr	114 " Ctr	123 " Ctr	1016 Ctr	78 Ctr
Kupfer	1056 1/4 "	851 " "	881 " "	942 " "	985 " "	981 " "	1233 " "	973 " "	1763 " "	999 " "
Schwefel	1629 1/4 "	1753 " "	2237 " "	1149 " "	2247 " "	2080 " "	1772 " "	1726 " "	521 " "	1959 " "
Vitriol	643 " "	5 8 " "	629 " "	577 " "	553 " "	682 " "	581 " "	519 " "	3620 " "	608 " "
Eisen	4470 1/3 "	3523 " "	3368 " "	3895 " "	2965 " "	3142 " "	4518 " "	5119 " "	3193 " "	4004 " "
Messing	2910 " "	2900 " "	2897 " "	3260 " "	3080 " "	3287 " "	3041 " "	3214 " "	3193 " "	3223 " "
Kupferwaare	114 1/3 "	150 " "	98 " "	160 " "	191 " "	223 " "	254 " "	225 " "	253 " "	256 " "
Geldwerth	fl 442 010,48	fl 463 240,46	fl 491 730,55	fl 513 312,30	fl 529 614,35	fl 560 449,35	fl 570 070,02	fl 541 434,18	fl 522 327	fl 540 732
Ueberschuss	fl 20 000	fl 44 835	fl 40 000	fl 61 959,31	fl 70 858,11	fl 128 026,28	fl 71 876,30	fl 56 776,24	fl 52 350	fl 32 263,25

Im Ganzen wurden in diesen 10 Jahren als reiner Ueberschuss zum General-Einnehmeramt in Salzburg abgeführt 578 945 fl 29 kr.

Der Vermögensstand sämtlicher Werke war mit Ende des Jahres 1795 fl 832 171; derselbe hatte seit dem Jahre 1772 um fl 369 883 zugenommen.

Das Vermögen der Bergwerks-Bruderladen betrug mit Schluss 1795 83 709 fl 27 kr.

III.

Grubengefälls-Erzeugung

bei den salzburg'schen Montanwerken in den zehn Jahren von 1790 incl. 1799.

Aus den jährlichen Material- und Manipulations-Nachweisungen zusammengestellt.

A.

Gold-, Silber- und Bleiwerke.

a) Gastein.

Goldbergbau und Waschwerke.

Erzeroberung:	Glaserze	4536	Kübel *)
	Glanzerze	3592	"
	Derbkies	6830	"
	Quarzkies	3091	"

Zusammen . . . 18 049 Kübel

Bruchsorten:	Glasbruch	5445	Kübel
	Kiesbruch	10 977	"
	Kolbenbruch (Pochgänge)	449 829	Kübel

Zusammen . . . 466 251 Kübel

Versendung:	Waschgold	494 M 18 L 1 Q
	Göldisch-Silber	7824 M 5 L 3 Q 1 Pf.

b) Lend.

Silberhütte und Schmelzwerk.

Erzeugt: An göldischem Silber 9330 M 12 L 1 Q

darin:

Gold 1334 M 2 L — 3 Pf

Silber 8016 M 11 L 2 Q

An Silberglätte . . 2737 Ctr 16 Pfd

„ Feinkupfer . . . 323 Ctr 13 Pfd

c) Rauris.

Goldbergbau und Waschwerk.

Grubengefälle: Erze 1608 Kübel

Kolbenbruch . . . 55 884 "

Waschgold 143 M 6 L 2 Q

1000 Kübel Kolbenbruch gaben durch die Pochmanipulation 24 bis 52 Loth Gold.

1 Ctr Schlich hielt an Göldisch-Silber 1 bis 2 Loth.

d) Schellgaden.

Goldbergbau, Wasch- und Schmelzwerk.

Grubengefälle: Kolbenbruch 76 631 M.

Waschgold 56 M 2 L 1 Q 1 Pf

Erzeugung bei der Hütte 109 M 1 L Göld.-Silb.

*) Ein Kübel Erz gleich 65kg; 1 Kübel Pochgänge gleich 50kg im Durchschnitt.

darin:

Feingold	38 M 1 L 2 Q 3 Pf
Feinsilber	69 M 10 L 3 Q

Bei diesem Werke wurde nur jedes zweite Jahr geschmolzen.

B.

Kupfer-, Schwefel- und Vitriolwerke.

e) Grossarl. Kupfer- und Schwefel-Bergbaue und Hüttenwerke.

Erzeroberung:

Kupferstuf-, Mittel- und Setzerze	169 784	Kübel
Hüttenbruch und Scheidklein	40 137	"
Grubenklein	6 941	"
Schwefelkies	15 764	"

Hütten-Erzeugung:

Feinkupfer	3998	Ctr
Schwefel aus 177 060 Kübel Kies:		
Stockschwefel	15 633	Ctr
Staubschwefel	226	"

f) Mühlbach.

Kupfer-, Schwefel- und Vitriolwerk.

1. Brennthal.

Grubengefälle: Vitriolkies	52 453	Kübel
Schwefelkies	67	"
Mittelerz	131	"
Bruchkies	1 394	"
Kiesklein	3 362	"
Rebwerk	10 552	"
Kupferiges Setzerz	231	"
Kiesiges dto.	843	"
Zusammen	69 033	Kübel

2. Sulzbach.

Erzeugt: Mittelerz	3 210	Ctr
Scheidklein	3 379	"
Setzerz	4 440	"
Setzbruch	3 667	Kübel
Setzklein	5 633	"
Kolbenbruch oder Pochgänge	72 232	"

Schmelzhütte.

Feinkupfer	2974	Ctr
Stangenschwefel	1971	"
Vitriol: Brennthaler	6010	"
Rettenbacher	771	"

Metallgehalt der verschiedenen Erzposten:

1. Mühlbach.

Mittelerz	13,4	bis 2,4%	Kupfer
Kupferbruch	2,3	" 1,0	"
Kupferiges Setzerz	2,3	" 1,0	"
Kiesiges Setzerz	1,3	" 1,1	"
Kieslich	1,5	" 0,6	"
Ausgelangter Kies	1,6	" 0,4	"

2. Sulzbach.

Mittelerz	9 ² / ₈	bis	5 ⁵ / ₈ %	Kupfer
Scheidklein	6,7	"	4,5	"
Setzerz	4,1	"	2,1	"
Kernschlich	6,3	"	4,4	"
Schlammlich	5,2	"	3,7	"
Kolbenbruch	0,5	"	0,3	"

3. Limberg.

Mittelerz	17,4	bis	13,3 ⁰ / ₀	Kupfer
Braunerz	6,4	"	4,7	"
Setzerz	7,3	"	4,4	"

4. Klucken.

Mittelerz	20,1	bis	9,2 ⁰ / ₀	Kupfer
Braunerz	8,4	"	5,7	"
Setzerz	10,3	"	6,0	"
Kernschlich	8,3	"	5,3	"
Schlammlich	6,3	"	5,2	"

g) Leogang.

Kupfer- und Bleibergbau und Hüttenwerk.
(Vom Jahre 1795 an bis 1799.)

	Grubengefälle-Erzeugung: An Blei- erzen:	An Kupfer- erzen:
Mittelerze	983 Ctr	5966 Ctr
Setzerze	456 "	823 "
Schliche	666 "	3190 "

Kupfererze von Limberg:

Mittelerze	510 Ctr
Braunerze	1559 "
Setzerze	743 "
Cementschlich	15 "
Kern	2821 Kübel
Schlamm	925 "

Hütte.

Kupfer-Erzeugung:

Spleisskupfer im Durchschnittsalte von	
90%	11 132 Ctr
Nachstein mit 61% Kupfergehalt	283 "
Feinkupfer	893 "

Bleischmelzen.

Reichblei	795 Ctr
Bleilech	372 "

Silbergehalt des Reichbleies in Procent von 1 L
2 Q 3 Pf bis 2 L 3 Pf.

Gehalt des Bleileches 1 Q 2 Pf bis 1 L 3 Q an
Silber und 11 bis 18 Pfd Blei.

C.

Eisenwerke.

h) Flachau.

Eisenstein-Bergbau, Bläh- und Hammer
wesen.

Erobert: Eisenstein 6668 Truhen à im Durch-
schnitt 7 Ctr 50 Pfd.

Gekauft: Eisenschiefer	322 Truhen
Eisenstein	16 878 "
Schiefer	9 759 "

An Roheisen erzeugt 48 119 Ctr 37 Pfd, durch
Verarbeitung des Roheisens an Stab-, Draht-, Streck-,
Zain- und Zeugeisen 39 886 Ctr 15 Pfd.

i) Dienten.

Eisenbergbau, Bläh-, Guss- und Hammer-
wesen.

Eisensteine erzeugt auf eigenen Berg-

bauen	7713 Truhen
Schiefer	537 "

Von Privaten gekauft:

Eisenstein	708 "
Schiefer	9401 "

Hochofen-Erzeugung an Flossen und Gusswaaren
19 056 Ctr.

Beim Hammer verschiedene Stabeisensorten 12 770 Ctr
15 Pfd.

k) Werfen.

Eisenbergbau, Bläh- und Hammerwerk.

Beim Bergbau erobert 14 818 Truhen Eisenstein
und 3308 Truhen Eisenschiefer. Gekauft 3770 Truhen
Eisenschiefer.

Erzeugt an Roheisen 27 053 Ctr 24 Pfd, an Streck-
waaren 5833 Ctr 75 Pfd, Eisenverbrauch 16 bis
18 Pfd pro Ctr.

l) Bundschuh und Kendelbruck.

Eisenberg- und Blähwerk.

Erzeugung in Bundschuh:

Braun- und Schwererze	47 677 Kübel
Flossen	18 553 Ctr 54 Pfd

In der Hinteralpe:

Braun- und Schwererze	14 749 Kübel
Flossen	4 133 Ctr 54 Pfd

Sowohl in Bundschuh als zu Kendelbruck wurde
wechselweise und nur jedes zweite oder dritte Jahr
geschmolzen.

m) Weissenbach.

Hammerwerk.

Erst im Jahre 1798 in Betrieb gekommen.
Erzeugt an Stab-, Zeug- und Nageleisen, nebst
verschiedenen anderen, ordinären, mittleren und feinen
Eisenwaaren 1620 Ctr 68 Pfd.

D.

Messingwerke und Kupferhammer.

n) Ebenau.

Messing-, Kupfer- und Eisenhammerwerk.
Eingeschmolzen wurden:

Kupfer	11 113 Ctr
Galmei	11 113 "

Erzeugt: an Stückmessing 16 175 "

An Messingwaaren:

Stückmessing	4433 Ctr
Geschlagenes	7927 "
Gezogene Waare	4505 "

An Kupferwaaren:	
Draht	146 Ctr
Geschirre	2144 "
Blechsor ten	294 "
Verschiedene	70 "
An Eisenwaaren:	
Werkzeuge und verschiedene	
andere Artikel	2956 Ctr

o) Oberalm.

Messingwerk.

Eingeschmolzen an Kupfer	7 133 Ctr
" " Galmei	7 133 "
Erzeugt: Stückmessing	11 835 "
Messingwaaren	12 309 "

E.

Wardcin und Müuzamt.

p) Gewicht der Metalleinlösung.

a) des Feingoldes:

2213 M 2 L 2 Q 1 Pf $\frac{3}{32}$, $\frac{2}{64}$,

b) des Feinsilbers:

33 957 M 4 L 2 Q 3 Pf

Innerer Werth des eingelösten Metalles . . . 1931 426 fl 13 kr 2 Pf
Ersatz für die Kosten und für das Münzregale . . . 77 268 fl 05 kr 1 Pf

q) Ausmünzung der Geldsorten.

Von Gold: Ducaten 2 254 M 6 L
" Silber: Thaler, ganze, halbe und viertel Kopfstücke 49 922 M 9 L
Von Kupfer: Kreuzer, Zweier und Pfennige 22 752 M 12 L
Geldwerth der ausgemünzten Gold-, Silber- und Kupfersorten im Ganzen 1 952 992 fl 31 kr.

Eine beträchtliche Ausbeute an Münz-Metallen vom Gebirge des kleinen Herzogthums Salzburg in der kurzen Zeit von 10 Jahren!

Sechzig Jahre — Bergmann.

Gewiss nur selten ist es dem Manne beschieden, auf eine 60jährige Berufsthätigkeit zurückzublicken; um so bedeutungsvoller erscheint ein so langer Zeitabschnitt für den Bergmann, dessen anstrengende Berufspflicht ihn wegen der vielfachen, mit seiner unterirdischen Thätigkeit verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit selten ein so günstiges Lebensziel erreichen lässt. Den Eintritt eines so seltenen Ereignisses haben wir jetzt zu verzeichnen.

Am 1. October d. J. begeht Herr Albert André, k. k. Berggrath und Freiherr von Rothschild'scher Bergdirector in Witkowitz, das in diesem Berufszweige gewiss seltene Fest des 60jährigen Bergmannsjubiläums. Anlässlich dieses, für den in weiten Kreisen gekannten und hochgeachteten greisen Jubilar so inhaltsreichen Tages ist es wohl geboten, auf dessen Lebenslauf und seine eminente Thätigkeit bei Entwicklung des modernen Bergbaues in Oesterreich und insbesondere des heute so bedeutenden Steinkohlenbergbaues in Mährisch-Ostrau hinzuweisen.

1806 bei Tharand im Königreiche Sachsen geboren, bezog er nach absolvirtem Gymnasium am 1. October 1822 die Bergschule und im Jahre 1823 die Bergakademie in Freiberg. Nach zurückgelegten bergakademischen Studien und darauf folgendem praktischen Curs, sowie nach mehreren Studienreisen begann Herr André seine praktische Laufbahn zu Blansko in Mähren als Bergassistent, ging dann als Schichtmeister und Betriebsleiter nach Oslawa über und wurde 1836 vom Freiherrn v. Rothschild als Bergverwalter (später Bergdirector) für dessen zu jener Zeit noch in der Wiege liegenden Steinkohlenbergbau in M.-Ostrau engagirt. 1841 legte Herr André beim Berggericht in Kuttenberg die Prüfung ab und fungirte bis zur Aufhebung der genannten Behörde als Berggerichtssubstitut für die beiden Herrschaften Dombrau und Orlau in Mähren, dergleichen war er lange Zeit hindurch von dem erwähnten Berggericht zum autorisirten Bergkunstverständigen für das M.-Ostrau-Karwiner Bergrevier bestellt.

Was der Jubilar während seiner 46jährigen Thätigkeit als Leiter der Rothschild'schen Bergbaue geleistet, mag hier nur cursorisch in den Hauptmomenten genannt werden. Unter seiner Leitung entstand der Heinrich-, Theresien- und Wiesenschacht am Jeklowetz, der Schacht Nr. I und II, sowie der Barbara-Erbstollen in Hruschau, der Anselmschacht in Petzkowitz und die Carolinen- und Tiefbauzeche in Mähr.-Ostrau, der Mühsam- und Schwabenschacht in Orlau, sowie der Eleonoren- und Versuchsschacht zu Dombrau.

Durch diese Thätigkeit war Herr André gewissermassen der Schöpfer des heute so grossartigen Bergbaues des Ostrauer Kohlenrevieres und unter seiner umsichtigen Leitung entwickelte sich der Freiherr v. Rothschild'sche Grubenbesitz zum grössten des Ostrauer Revieres. In Folge seiner gediegenen fachmännischen Bildung und Gewissenhaftigkeit wurde er auch im Jahre 1869 von Sr. Excellenz dem Grafen Johann Larisch-Mönnich mit der Inspection seines Grubenbesitzes betraut, und es ist wohl grossentheils seinen 12jährigen Bemühungen zu danken, dass sich dieser Bergbau während dieses Zeitraumes in seiner Productionsfähigkeit wesentlich gehoben hat.

Ein gleiches Mandat erhielt er 1875 von seinem freiherrlichen Chef über das damals in missliche Verhältnisse gerathene Braunkohlenbergwerk zu Carpano in Istrien, bis dieser Besitz durch Verkauf in andere Hände überging.

Zu bemerken bleibt noch, dass Herr André 1851 zur Berathung des zu erlassenden Berggesetzes zugezogen und 1880 mit dem Franz Josephs-Orden ausgezeichnet wurde. Während seiner ganzen bergmännischen Laufbahn hat er sich die Liebe und Hochachtung aller früher unter seiner Leitung stehenden Beamten und der Arbeiter erworben und bewahrt. Es ist daher nur ein kleiner Beweis für die grossen Verdienste dieses Mannes, wenn wir dem hochgeehrten und verdienstvollen greisen Fachgenossen zu seinem 60jährigen Bergmannsjubiläum ein herzliches „Glück auf!“ mit dem Wunsche ausbringen, er möge noch recht lange ein leuchtendes Vorbild wahrer Bildung, Güte und Berufstreue bleiben für seine jüngeren Fachgenossen.

Notizen.

Kartenwerke des k. k. militär-geographischen Instituts. Am 10. September wurden nachfolgende Blätter der Spezialkarte der österr.-ungar. Monarchie im Maasse 1:75.000, sowie eine aus zwei Blättern bestehende Umgebungskarte in demselben Maasse ausgegeben: A. Von der Spezialkarte 1:75.000: Kaaden und Joachimsthal; Königssaal und Beneschau; Kuschwarda; Kapuvár; Hartberg und Pinkafeld; Pragerhof und Wind-Feistritz; Kotori und Warasdin; Rohitsch und Drachenberg; Berzence und St. Georgen; Rudolfswerth; Gurfeld, Rann und Sombor; Velika Gorica und Lekenik; Kloster Ivamič und Moslavina; Sissek und Sunja. B. Umgebungskarte im Maasse 1:75.000, sowohl in Schwarzdruck (à 1 fl) als auch in Farbenanfrdruck (à fl 1,50). Der Schneeberg; Raxalpe; Hochschwab; Oetschergruppe. Blatt I und II. — Nach-